



## EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

Miserikordias Domini

18. April 2021

### Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
Amen.  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

### Einleitung und Begrüßung

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Joh 10,11a.27-28a

Der „gute Hirte“ ist das Leitbild des heutigen Sonntages. Das Bild vom Hirten gehört zum Traditionsgut des Alten Testaments und wird im Neuen Testament auf Christus übertragen und konzentriert.

Jedoch prangert Gott die Hirten seiner Herde auch an (Hes 34). Denn es gibt leider nicht allein den guten Hirten, sondern auch den schlechten Hirten, der sich über die Herde stellt, als ein Teil der Herde zu sein. Letztlich gibt es nur einen Hirten, Gott!  
In Christus erweitert er seine Herde, weil seine Sorge nun der ganzen Welt gilt (Joh 10,16).

Ich lade sie ein, Platz zu nehmen und Ruhe zu finden. Auch wenn sie wieder in kleinster Gemeinschaft zusammensitzen, sind wir vereint in der allumfassenden Gemeinschaft im Angesicht unseres Herrn, um auf sein Wort zu hören. Sie werden mit Psalmen und Texten begleitet. Darum legen Sie sich bitte eine Bibel zur Seite. Sie haben die Möglichkeit, sich eine Zeit der Stille zu schaffen, ins Gebet zu gehen, sich vielleicht heute auf eine besondere Form des Gebets zu konzentrieren. Lassen Sie sich ein, auf das Wort unseres Herrn.

### Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie den Psalm 23.

Im Anschluss sprechen Sie: „Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen Sie vom guten Hirten. Schlagen Sie bitte das Johannisevangelium auf: Kapitel 10, die Verse 11-16.27-30; Im Anschluss kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden.

### Kurz An-Ge-dacht ( 7 9 . 9 1 4 )

Friede sei mit uns, von dem der da ist, der da war und der da kommt. Amen

Für manche muss es sich im letzten Jahr anfühlen, als würden wir durch das finstere Tal wandern, wovon der 23. Psalm spricht. Doch leider herrscht in diesem Tal bei einem Teil der Menschen, Angst, Sorge und zudem ist sonderliches Gedankengut zu hören. Sie blöken umher und glauben den Weg aus dem Tal zu kennen und verlassen dabei den Stecken und den Stab des Hirten.

„Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir!“

Das sind die Worte des 23. Psalms. Es sind starke, tröstende, vertrauensspendende Worte, die einem hier zugesagt werden. In diesem Tal, habe ich den Stecken und den Stab Gott nicht abzunehmen, sondern, ich habe mich führen zu lassen.

JA!, du magst gerade durch ein dunkles Tal gehen; es mag sogar ein Jammertal sein; Das Leben meint es gerade nicht gut mit dir; Du leidest unter der momentanen Situation; weißt nicht wie es weiter gehen soll; die Nachrichten machen dich irre, weil nur noch Krieg, Katastrophen, Corona zu sehen sind; Du stellst dir die Frage, wohin das alles führen soll...

Und in all dem, dürfen wir vertrauen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir nicht allein sind. Gott, der gute Hirte ist an unserer Seite. Er führt uns. Ich muss mich nicht fürchten, denn egal was passiert, „Du bist bei mir“. Und mehr noch, er deckt mir sogar den Tisch, im Angesicht meiner Feinde.

Gott gibt uns das zum Leben, was wir brauchen. Und ich meine hier nicht, dass Gott mich vor allem weltlichen Übel bewahrt und mein irdisches Leben verschont. Als gläubiger Mensch bin ich genauso der Welt ausgeliefert, wie jeder andere Mensch auch. Ich werde geboren, lebe mit dem Leid dieser Welt und sterbe.

Mein Glaube bewahrt mich nicht vor Kummer, Leid oder Krankheit.

Doch mein Glaube macht etwas anderes.

Denn Gott achtet auf mein geistiges Leben. Er achtet darauf, dass ich nicht verzage, bei all dem Leid, das auf Erden geschieht.

Der leibliche Tod, macht vor keinem Menschen halt. Die Frage ist lediglich, wie wir mit unserem Leben umgehen, damit wir in aller Seelenruhe bei und in Gott weiterleben. Ich finde einen Platz am Tisch des Herrn.

Letzte Woche ist mir ein lieber Kollege an Covid19 verstorben. Er war ein vorsichtiger Mensch und strahlte, bei allem Leid in seinem Leben, immer eine Lebensfreude aus. Ich möchte nicht weiter darauf eingehen. Ich habe einen Brief von seiner Frau bekommen, der mich sehr berührt. Warum?

Weil dieser Brief bei allem Leid, das Vertrauen in unseren guten Hirten nicht loslässt. M. lebt, das weiß ich. Gott hat ihn nicht vor der schlimmen Krankheit bewahrt, aber er hat ihn in diesem dunklen Tal nie verlassen. Gott ist mit ihm in den Tod gegangen und hat ihn da wieder herausgeholt, als eine neue Kreatur. Seine Frau lebt in der Gewissheit, dass Gott sie und ihre Familie niemals alleine lässt und sie ist dankbar, dass Sie durch die Freunde, Bekannten, Arbeitskollegen, sich so sicher umgürtet fühlen darf.

M. gehört zu den 79.914 Menschen, die wegen Covid19 bis heute verstorben sind. Diese Zahl, 79.914, hört sich so abstrakt an. Doch wenn wir uns jedes einzelne Schicksal anschauen, erkennen wir, dass hinter jeder Zahl ein Mensch steht. Ein Mensch, mit seiner ganz persönlichen Lebensgeschichte, mit finstern Tälern und grünen Weiden.

Wir gedenken heute der Menschen, die von uns gegangen sind. Und ich möchte auch Dankbarkeit den Menschen gegenüber

aussprechen, die sich tagtäglich für das Wohl der Menschen eingesetzt haben und weiterhin einsetzen.

Ohne die Menschen, die im medizinischen Bereich tätig sind, wäre die Opferzahl höher; ohne die Menschen, die forschen und Entscheidungen treffen müssen, wäre die Opferzahl höher; ohne die Menschen, die sich selbst seit über einem Jahr selber zurücknehmen und Kontakte minimieren, wäre die Opferzahl höher.

Wir gedenken der Opfer, wir danken den Helfern und sehen die Güte des Herrn, unseres guten Hirten.

So kann ich getrost durch das finstere Tal gehen, weil ich weiß, dass mein Hirte mich führen wird, so dass ich bald wieder auf den grünen Auen weiden kann. Denn eins ist gewiss, als die Schafe Gottes, werden wir bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

#### **Gebet mit abschließendem Vater Unser**

Sie können nun stille werden, über das was sie gelesen haben, nochmal nachdenken und sich ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

#### **Wir stehen unter dem Segen Gottes**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und  
gebe dir + Frieden.                      Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor allem gesund!

Und vielleicht möchten Sie heute eine Kerze entzünden...

**Ihre**

**Pfr. Sebastian Mews**

**- Auch nächste Woche, wird es den Weizenkornbrief für Sie geben.**